

Johann Schlitpachers Aufzeichnungen als Visitor der Benediktinerklöster in der Salzburger Kirchenprovinz.

**Ein Beitrag zur Geschichte der Cusanischen Klosterreformen
(1451—1452).**

Von

Ignaz Zibermayr.

Bereits auf dem Provinzialkonzil in Salzburg erliess der Kardinallegat Nikolaus Cusanus am 8. Februar 1451 eine Verordnung an den Ordensklerus dieser Kirchenprovinz, innerhalb Jahresfrist zur alten Strenge der Ordensregel wieder zurückzukehren¹⁾. Da er durch verschiedene Aufträge in Anspruch genommen, der Ordensreform nicht jene Aufmerksamkeit zuwenden konnte, die dieses schwierige Werk verlangte, so bestimmte er für die einzelnen Orden eigene Visitatoren, welche die einzelnen Klöster der Reihe nach untersuchen und die vorgefundenen Misstände abstellen sollten. Als Visitatoren der Klöster des Benediktinerordens wurden am 3. März bestellt²⁾ Martin, Abt des Schottenklosters in Wien, Laurenz, Abt zu Mariazell im Wienerwalde, und Stephan, Prior in Melk, die nach seinen Weisungen³⁾ die Ordensreform in die Wege leiten sollten.

¹⁾ Or. Staatsarchiv in Wien. Gedr. u. a. bei F. Dalham, *Concilia Salisburgensia* 222. Über die Legation im allgem. s. J. Uebinger, *Kardinallegat Nikolaus Cusanus in Deutschland 1451—52* im hist. Jahrb. 8, 629 ff. u. L. Pastor, *Gesch. der Päpste* 1², 449 ff.

²⁾ Dalham 224.

³⁾ Cod. 152 f. 112 der Bibl. des Schottenklosters in Wien und im Auszuge im cod. 658 (L 88) f. 197' der Stiftsbibl. in Melk.

Schon die Namen der Stifter, deren Vorsteher zu Visitatoren ernannt wurden, lassen die Absicht des Legaten unzweideutig erkennen, auch wenn wir keine weiteren Nachrichten über die Durchführung seiner Aufträge hätten. Es sollte an die Reformtätigkeit, die Herzog Albrecht V. für Österreich in glänzender Weise eingeleitet hatte, angeknüpft werden, dessen Bemühungen es im Jahre 1418 gelungen war, eine Anzahl jener Männer zur Rückkehr in ihr Vaterland zu bewegen, die unzufrieden mit den in den habsburgischen Ländern herrschenden Ordensverhältnissen nach Subiaco und verwandte Klöster Italiens gezogen waren, um dort der strengsten Askese zu leben. Die altberühmte Babenbergerstiftung Melk wurde der Ausgangspunkt ihrer Tätigkeit, die für die nächste Folgezeit nicht nur in der gründlichen Erneuerung des Ordensideals in vielen Klöstern Österreichs sondern auch in zahlreichen Benediktinerkonventen Bayerns die schönsten Früchte zeitigen sollte¹⁾. Neben Melk wurde das Schottenkloster in Wien²⁾, wo im Jahre 1418 die schottischen Mönche den Vertretern der strengen Richtung Platz machen mussten, ein Zentrum und Brennpunkt der neuen Reform, die unter der Bezeichnung Melkerobservanz oder Melkerunion grosse Berühmtheit erlangt hat. Ihren Satzungen, den Melkerstatuten, waren die strengen Hausvorschriften des Klosters Subiaco vorbildlich³⁾. Alle jene Erleichterungen, die dem Zuge der Zeit und den durch die Verschiedenheit der geographischen Lage anders gearteten Lebensbedingungen Rechnung trugen, wurden aufgegeben und der strengste Anschluss an die Ordensregel durch diese italienischen Verhältnissen entsprungene Reform zur Pflicht gemacht⁴⁾.

Es war die klar hervortretende Absicht des Legaten, die Melkerregel in allen Konventen des gesamten Metropolitan-

¹⁾ Das Nähere bei J. Keiblinger, *Gesch. des Benediktinerstiftes Melk* 1, 479 ff., U. Berlière, *La réforme de Melk au XV^e siècle* in *Revue Bénédictine* 12, 204 ff. = desselben Verfassers *Mélanges d'histoire Bénédict.* 27 ff. u. E. Katschthaler in *Topographie von Niederöst.* 6, 407 ff. Für die Ausbreitung der Melkerreform in Bayern: S. Riezler, *Gesch. Baierns* 3, 827 ff. und F. Rausch, *Petrus von Rosenheim* (Vortrag geh. zu Tölz 1903) 9 ff.

²⁾ E. Hauswirth, *Abriss einer Gesch. der Benediktinerabtei zu den Schotten in Wien* 26 ff.

³⁾ Die *Consuetudines Sublacenses* hat unlängst B. Albers, *Consuetudines Monasticae* 2, 117 ff. veröffentlicht. Vgl. dazu dessen Aufsatz *Une nouvelle édition des „consuetudines Sublacenses“* in *Revue Bénédict.* 19, 183 ff. Die ihnen nachgebildeten Melkerstatuten finden sich bei A. Schramb, *Chronicon Mellicense* 320 ff. u. 404 ff. Vgl. noch St. Kainz, *Die Consuetudines Schyrenses* in *Stud. u. Mitt.* (aus dem Benediktiner- u. Zisterzienserorden) 24, 161 ff.

⁴⁾ So in den unhaltbaren Bestimmungen über das Verbot des Fleischgenusses. Vgl. S. 266 Anm. 3.

sprengels Salzburg einzuführen, um so auf ihrer Grundlage eine Einheitlichkeit der Lebensgewohnheiten in den einzelnen Ordenshäusern herzustellen.

Diese Tatsache erweisen vor allem die Visitationsinstrumente, welche die Visitatoren nach Abschluss der Untersuchung den einzelnen Klöstern ausstellten. Alle diese Visitationsurkunden tragen fast durchwegs nur in den wenigen Zeilen ein individuelles Gepräge, in denen für das jeweilige Kloster das Ergebnis der Untersuchung in geistlicher und wirtschaftlicher Hinsicht angegeben wird¹⁾, der übrige nach ein und demselben Formulare abgefasste Teil enthält die gleichen Bestimmungen, die in allen Klöstern einheitlich befolgt werden sollten²⁾.

Ausser diesen offiziellen Zeugnissen, die nur vereinzelt erhalten geblieben sind, war bis jetzt die Hauptquelle, auf die sich unsere Kenntnis dieser umfassenden Visitation stützte, jener Bericht, den uns der Führer der Reformkommission, der Schottenabt Martin, in seinem „Senatorium“ hinterlassen hat. Von seinem Ordensideal zeugt nicht nur der Umstand, dass er als Abt einem vollständig reformierten Kloster vorstand sondern noch vielmehr jene Begeisterung, die ihn bewogen hatte, in Subiaco das Kleid des hl. Benedikt zu nehmen³⁾. Im Vereine mit seinen Gehilfen, die sämtlich Religiösen des Stiftes Melk waren — Abt Laurenz war ja vor seiner im Jahre 1448 erfolgten Postulation zum Abte von Mariazell Subprior in diesem Kloster — war er seine schwierige Aufgabe voll und ganz zu erfüllen redlichst bestrebt. In seiner Lebenserinnerung widmete er denn auch dieser Visitationsreise in dem von ihm im Jahre 1464 in Form eines Dialoges zwischen einem Greise und einem Jünglinge abgefassten Senatorium unter dem Titel „de experientiis in visitatione“ ein eigenes Kapitel⁴⁾. Seine hohe Auffassung der übernommenen Pflichten sowie die Erkenntnis von der Erfolglosigkeit der Visitation in vielen Klöstern treten

¹⁾ Diese werden im Zusammenhange mit Schlitpachers Aufzeichnungen mitgeteilt.

²⁾ Daneben wurden freilich für einzelne Konvente spezielle Bestimmungen hinzugefügt oder noch eigene Hausvorschriften erlassen so für Admont, Millstatt u. St. Peter, wo sie den Visitationsurkunden angefügt wurden, sowie für Melk cod. 433 (H 54) f. 131 der Stiftsbibl. und das Schottenkloster in Wien cod. 405 f. 140—147 u. cod. 324 f. 269 der Stiftsbibl.

³⁾ Sen. bei H. Pez, Scriptor. rerum Austriac. 2, 635. Hier schildert er auch die Rigorosität des Ordenslebens in Subiaco, die er leicht zu ertragen verstand. Nur jene Bestimmung, die den Schlaf nach der Matutin verbot, wurde ihm auf die Dauer unerträglich und bewog ihn zur Rückkehr nach Österreich.

⁴⁾ Schramb 430 ff. u. Pez a. a. O. 2, 637 ff. Ich zitiere stets nach der Ausgabe von Pez.

in seinem Berichte unzweideutig hervor. In der Rolle des Greises tritt er selbst auf und erzählt mit besonderer Vorliebe und Geschwätzigkeit die verschiedenen Reiseunfälle und die sagenhaften Gründungsgeschichten mehrerer Klöster. Bei jeder Gelegenheit erblickt er ein spezielles Eingreifen Gottes und auf der anderen Seite wird er nicht müde, die kleinlichsten Begebenheiten der Wirksamkeit des Teufels zuzuschreiben. Neben diesen in grösster Ausführlichkeit gebotenen Ergüssen seiner nicht nur in höchstem Grade naiven sondern auch abergläubischen und wundergierigen Seele werden uns gleichwohl wertvolle Nachrichten über die Art der Durchführung der Visitation geboten, Ergebnisse der Untersuchung für einzelne Klöster mitgeteilt und die Notwendigkeit der einzelnen Vollmachten insbesondere des laudesfürstlichen Geleitbriefes klar vor Augen geführt. All dies in bunter Folge mit den verschiedensten Einfällen des Verfassers vermengt. Einige chronologische Ergänzungen zu diesem unstreitig wichtigen Reiseberichte liefert uns der Melkerprofess Wolfgang von Steyr in seinem „Itinerarium“¹⁾.

Eine bisher unbekannte Quelle zur Geschichte dieser Visitation soll nun im Folgenden mitgeteilt und kurz gewürdigt werden.

In der Handschrift 658 (L 88)²⁾ der Stiftsbibliothek in Melk findet sich fol. 199—202' ein Bericht über 52 nicht benannte Klöster, die nur durch die überschriebenen Äbtenamen kenntlich gemacht sind. Der Verfasser nennt sich selbst nicht, ja er verschweigt sogar die Namen der visitierten Konvente geflissentlich, indem er statt der Ortsangabe ein N. einsetzt. Der gesamte Bericht ist von einer Hand des 15. Jahrhunderts in einem Zuge geschrieben. Die Flüchtigkeit der Kursive und die übermässige Anwendung des Kürzungssystems verraten einen überaus federgewandten Schreiber, der nicht nur in dieser sondern noch in vielen Melkerhandschriften Zeugnisse seines Fleisses und seiner Geschicklichkeit hinterlassen hat³⁾. Der Schreiber ist schon längst festgestellt worden⁴⁾ und man kann mit vollster Sicherheit behaupten, dass wir es mit einem Autographe des berühmten Melkerbenediktiners Johann Schlitpacher zu tun haben⁵⁾. Seine reiche schriftstellerische Tätigkeit

¹⁾ Bei Pez a. a. O. 2, 447 ff.

²⁾ Diese Handschrift (cod. chart. saec. XV. 16^o. fol. 228) stellt zum grossen Teile ein Kollektaneum dar und rührt, wie wir gleich sehen werden, der Hauptsache nach von Joh. Schlitpacher selbst her, der hier auch noch einige andere selbständige literarische Arbeiten seinen zahlreichen Abschriften und Exzerpten aus Werken der Theologie, Dichtkunst, Geschichte etc. beigegeben hat.

³⁾ Vgl. die auf S. 268 in natürlicher Grösse beigegebene Autotypie.

⁴⁾ M. Kropff, Bibliotheca Mellicensis 403.

⁵⁾ Im Juli 1403 zu Schongau in Bayern geboren und zu Weilheim erzogen, daher auch Johann von Weilheim genannt, genoss er zu Ulm und Wien gelehrte

und seine bedeutungsvolle reformatorische Wirksamkeit bringen uns sogleich auf den Gedanken, dass er nicht nur diese Aufzeichnungen eigenhändig geschrieben, sondern auch verfasst hat. Dieser Nachweis und die Zuweisung dieses Berichtes für die Ordensreform des Jahres 1451/52 ist von vornherein umso naheliegender, als er ja auch als Reformkommissär dieser in ihrem Umfange grössten Visitation des Benediktinerordens in der Kirchenprovinz Salzburg fungierte.

Noch bevor der Kardinallegat das Dekret zur Klosterreform erlassen hatte, fand in der exemten Abtei Melk über spezielles Ersuchen dieses Konventes im päpstlichen Auftrage eine Visitation statt, die nicht nur durch die Revision der Hausstatuten für die Cusanische Reform von Bedeutung war sondern die infolge der Resignation des altersschwachen Abtes Christian auch die Ernennung Schlitpachers zum Visitator veranlasste. Zum Abte wurde am 20. März der Prior Stephan von Spanberg gewählt, dessen Wahl am 8. Mai die Bestätigung des Legaten fand. Als neugewählter Abt leitete er nur die Visitation von Göttweig und trat bei der Visitation des Klosters Seitenstetten von seinem Amte zurück¹⁾. Am 14. Mai hatte der Legat, um den Vollzug der Klosterreform nicht zu verzögern, die Visitatoren ermächtigt, falls einer von ihnen verhindert wäre, für diesen einen dritten auszuwählen²⁾. Als Ersatz für seinen Abt wurde der Melkerprior Johann Schlitpacher bestimmt, der bei der Visitation von Seitenstetten, die am 10. August ihren Abschluss fand, bereits anwesend war. Seine bedeutungsvolle reformatorische Wirksamkeit, die kurz vorher die volle Anerkennung seines früheren Abtes gefunden hatte³⁾ und seine Stellung als Prior des Klosters Melk legten seine Ernennung nahe und die auf ihn gesetzten Hoffnungen waren in jeder Hinsicht gerechtfertigt⁴⁾.

Das erste Kloster, von dem der nachfolgende Bericht den Visitationsbefund mitteilt, ist Seitenstetten, wo eben Schlitpacher sein Amt antrat. Der Umstand, dass über die Visitation Göttweigs, wo die Visitatoren ihr Werk begannen, die zu besprechenden Aufzeichnungen

Vorbildung, wurde im Jahre 1436 Religiöse des Stiftes Melk und starb dort nach einem arbeitsreichen und wechselvollen Leben am 24. Oktober 1482. Das Nähere bei Keiblinger 543 ff. und Kropff 369 ff., der auch S. 390—434 ein Verzeichnis seiner zahlreichen Schriften hinzufügt.

¹⁾ Die Belege sind zu ersehen auf S. 268/69.

²⁾ Schramb 428 aus cod. 658 (L 88) f. 197 der Stiftsbibl. Melk.

³⁾ B. Pez, Codex dipl. epist. 3. Teil 286. Hier preist Abt Christian Schlitpacher wegen seines Eifers in der Reform des Stiftes Mariazell a^o 1446.

⁴⁾ Die allgemeinen Weisungen, die ihm sein Abt für sein Amt als Visitator erteilte, finden sich in cod. 426 (H 45) f. 249 der Stiftsbibl. Melk.

nichts enthalten, bildet einen weiteren Beleg, sie Schlitpacher als Verfasser zuzuweisen. Die Richtigkeit dieser Vermutung legt auch die Bemerkung des Schottenabtes Martin in seinem Senatorium nahe¹⁾, dass die Visitatoren ihre Obliegenheiten in folgender Weise teilten: seine Aufgabe sei es gewesen, die Ansprache an die zu visitierenden Konvente zu halten²⁾, dem Abte Laurenz wäre die eigentliche Untersuchung anvertraut gewesen³⁾, während Schlitpacher den jeweiligen Befund schriftlich zu fixiren und Abt und Konvent mitzuteilen gehabt hätte⁴⁾.

Durch diese Bemerkung Martins finden Veranlassung und Entstehungsart der neuen Quelle die beste Erklärung und ein Vergleich des Befundes, den die offiziellen Visitationsinstrumente über die geistlichen und wirtschaftlichen Zustände der Klöster verzeichnen, mit unserem Berichte erhärten die Autorschaft Schlitpachers bis zur Gewissheit. Die Identität des Redaktors der offiziellen Visitationsbefunde mit diesem privaten Berichte zeigt sich insbesondere bei jenen Klöstern, die nach Millstatt die Visitation traf. Bis zur Visitation dieses Klosters war nach den erhaltenen Visitationsurkunden zu schliessen auch zur Verzeichnung des Befundes das Visitationsinstrument von Göttweig als Formular massgebend, während seit der Reform des Klosters St. Lambrecht die urkundlichen Mitteilungen über die Zustände der visitierten Konvente ein viel individuelleres, mit diesen privaten Reiseerinnerungen näher übereinstimmendes Gepräge tragen⁵⁾. Im allgemeinen kann man beinahe durchwegs volle inhaltliche Übereinstimmung feststellen, ja vielfach erstreckt sich diese sogar bis zum Gebrauche der gleichen Wörter. Manchmal ist die Kritik der privaten Aufzeichnung milder, in anderen Fällen wieder etwas schärfer als der offizielle Befund, aber beinahe durchwegs ist das Urteil, das die Visitatoren über die geistlichen und

¹⁾ Pez 2, 638.

²⁾ Diese ist überliefert im cod. 4969 f. 103—108 der Hofbibl. in Wien und bezeugt ebenso wie das Senatorium hohe Auffassung des Berufes sowie Güte und Wohlwollen aber zugleich auch grosse Naivität in der Auffassung einzelner Dinge. Martin behandelt hier vor allem Zweck, Wert und Vorteile der Visitation.

³⁾ Die genaue Regelung der Durchführung ist zu ersehen aus C. Gärtner, Salzburgische gelehrte Unterhaltungen 1. Heft (Salzburg 1812) S. 54—77. Vgl. Kropff 399.

⁴⁾ „Officium praenominati tertii fuit scribere deducta ad nos, et ea recitare coram praelato et conventu locorum“. Pez 2, 638.

⁵⁾ Von diesen Visitationsbefunden der Visitationsurkunden ist scharf zu unterscheiden der übrige Teil der carta, der stets wörtliche Übereinstimmung also Abfassung nach einem bestimmten Formulare zeigt, das bereits der Hauptsache nach fertig gestellt war, als Schlitpacher sein Amt antrat.

wirtschaftlichen Verhältnisse eines Klosters fällten, im privaten Berichte näher begründet und in Einzelheiten ausgeführt. So ist für jene Klöster, deren Visitationsinstrumente erhalten geblieben sind, eine sehr erwünschte gegenseitige Ergänzung gegeben, während für die vielen Konvente, für welche die Visitationsurkunden verloren gegangen sind, diese beinahe vollauf ersetzt werden.

Über die Entstehungsweise sich klar zu werden, fällt nach den gegebenen Wechselbeziehungen nicht mehr schwer. Wir haben jedenfalls für beide Berichte eine verlorene gemeinsame Quelle anzunehmen, die in jenen Aufzeichnungen bestand, die Schlitpacher beim Vollzuge der Visitation eines Klosters gemacht hatte. Auf Grund dieser wurde sofort nach Abschluss der Untersuchung das Ergebnis in die Visitationsurkunde aufgenommen, während nach Beendigung der Visitationsreise Schlitpacher diese seine Aufzeichnungen für seine Privatarbeit ebenfalls zur Grundlage nahm.

Die Zeit der Schlussredaktion ist ebenfalls leicht festzustellen. Das letzte Kloster, von dem uns das Resultat der Visitation mitgeteilt wird, ist Lambach. Die Untersuchung fand in diesem Konvente am 21. Mai 1452 ihren Abschluss¹⁾. Die Reformkommissäre unterbrachen für kurze Zeit ihre Tätigkeit. Abt Laurenz traf so am 27. Mai in seinem Kloster ein²⁾. Es galt nur mehr in wenigen Klöstern die Visitation vorzunehmen. Im Schottenkloster wurde sie am 18. Juni 1452 beendet³⁾, doch war bei dieser nicht Schlitpacher beteiligt, sondern an seiner Stelle fungierte der Melkerprofess Martin von Senging. Bei der Visitation von Mariazell, die vom 12.—18. September währte, nahm jedoch Schlitpacher wieder seine frühere Stelle ein²⁾. Gleichwohl bringt er über den Befund in diesem Kloster in seinem Berichte keine Mitteilung, ein Umstand, der wohl damit seine beste Erklärung findet, dass wir dessen Entstehungszeit noch vor der Visitation des Stiftes Mariazell ansetzen, denselben also als unmittelbar nach der Rückkehr von der grossen Visitationsreise entstanden denken.

Aus vorliegender Gestalt dieser Aufschreibung lässt sich unzweifelhaft schliessen, dass Schlitpacher in grosser Eilfertigkeit seinen Schlussbericht zusammengestellt und geschrieben hat und es wundert einen nur, dass er sich Zeit gelassen hat, den mit gleicher Tinte geschriebenen Anfangsbuchstaben der Äbtenamen und den ersten Buchstaben des jeweiligen Visitationsbefundes wohl nachträglich noch mit roter Tinte

¹⁾ Or. Stiftsarchiv Lambach.

²⁾ Nach dem Itinerarium Wolfgangs von Steyr bei Pez 2, 451.

³⁾ Or. Archiv des Schottenklosters in Wien.

hervorzuheben. Bei den ersten 26 Klöstern, über welche er uns Mitteilungen zukommen lässt, hat er am Rande in gleicher Höhe der ersten Zeile des jeweiligen Berichtes in arabischen Ziffern die Reihenfolge fixiert, die er zwar auch, wie sich zeigen wird, später noch einhält, ohne aber eine Zahlbezeichnung zu geben. Unrichtig eingereiht erscheint nur das Nonnenkloster Altmünster, das die Reformdekrete wohl von Scheyern aus zugestellt erhalten hat und nicht von Rott am Inn. Den letztgenannten Konvent hat Schlitpacher zweimal eingetragen¹⁾. Wohl ebenfalls nur einem Versehen ist es zuzuschreiben, wenn er bei St. Jakob in Regensburg, Altmünster und St. Veit das Kloster ausdrücklich mit Namen nennt, obwohl er diesen sonst immer absichtlich verschweigt. Der Grund für diese Geheimhaltung des Namens dürfte wohl nur in der Diskretion des Verfassers und in pietätvoller Rücksicht auf die visitierten Konvente zu suchen sein. Er sah es wohl mit seinem Amte als Visitator unvereinbar an, die inneren Verhältnisse eines Ordenshauses, von denen er ja nur als Reformkommissär Kenntnis hatte, der Nachwelt preiszugeben. Der Zweck der Abfassung galt also nicht so sehr der Absicht, eine Geschichtsquelle zu schaffen, als vielmehr der persönlichen Erinnerung, die er durch diese Aufzeichnung beleben und für die Folgezeit erleichtern wollte.

Um eine verlässliche Bestimmung der vom Verfasser verschwiegenen Namen der Konvente bieten zu können, ist der Nachweis unerlässlich, dass Schlitpacher in seinem Berichte die Reihenfolge der visitierten Konvente nicht verlässt. Diesen ermöglichen die chronologischen Angaben der Visitationsurkunden. Diese widersprechen nämlich in keinem einzigen Falle der von Schlitpacher gebotenen Reihenfolge, sondern sie bilden vielmehr die Stützpunkte, innerhalb deren mit Hilfe der Karte die Einreihung aller jener Klöster erfolgen kann, von denen die Visitationsinstrumente verloren gegangen sind. Die Äbtenamen allein würden zur sicheren Fixierung einzelner Ordenshäuser schon aus dem Grunde nicht ausreichen, weil sie mehrfach gleichlautend und überdies für manche Konvente für die in Betracht kommenden zwei Jahre nicht hinlänglich bezeugt sind. Mit Anwendung aller dieser Hilfsmittel gelingt es schliesslich doch die einzelnen Klöster mit Sicherheit zu bestimmen, ja es zeigt sich als erwünschtes Schlussergebnis, dass Schlitpacher sich strenge an die Reihenfolge der Vornahme der Visitation in den einzelnen Ordenshäusern gehalten und kein einziges Kloster der Kirchenprovinz Salzburg übergangen hat, so dass sein Bericht als Itinerar

¹⁾ Vgl. die Bemerkungen auf S. 278 Nr. 44 u. 46.

der Visitationsreise verwertet werden kann¹⁾. Gerade diese Vollständigkeit bietet in der vorhandenen Übereinstimmung mit den Äbtenamen erst die sichere Gewähr für die Richtigkeit der Zuweisung.

Auf diese Weise sind wir über die geistlichen und wirtschaftlichen Zustände fast sämtlicher Benediktinerklöster der Salzburger Kirchenprovinz um die Mitte des 15. Jahrhunderts auf das verlässlichste unterrichtet. Wenn wir von den fast ständig wiederkehrenden Versicherungen der Bereitwilligkeit zur Annahme der Reform sowie von dem Versprechen zur Besserung absehen, sollen nur noch die Angaben über den Personalstand der einzelnen Konvente hervorgehoben werden, die umso erwünschter sind, als in den Visitationsurkunden desselben keine Erwähnung geschieht. Auf Grund dieses Berichtes sind wir demnach in der Lage über den Personalstand, die geistlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Klöster des Benediktinerordens wie über die Zahl der Religiösen und deren geistliche und wirtschaftliche Lebensbedingungen in der gesamten Kirchenprovinz Salzburg überhaupt ein in jeder Hinsicht glaubwürdiges Bild für die Mitte des 15. Jahrhunderts zu entwerfen²⁾.

Zu einer gerechten Verwertung dieser Aufzeichnungen ist jedoch die Erkenntnis unerlässlich, dass sie auf Grund der Melkerregel zu beurteilen sind und dass wir die Urteile eines Melkerreligiösen strengster Observanz vor uns haben. Manche Erscheinungen, die vom Standpunkte seiner Richtung als schwere Verfehlungen angesehen werden, brauchen an und für sich in keiner Weise als solche zu gelten³⁾. Dem Verfasser kommt es augenscheinlich immer nur darauf an, Abweichungen

¹⁾ Die Visitationen in den Konventen Melk, Göttweig, Schotten u. Mariazell kommen naturgemäss nicht in Betracht. Dasselbe gilt auch für das Kloster Altenburg, das auch erst nach der Visitation von Lambach hat an die Reihe kommen können. Von einer Visitation von St. Georgenberg und Sonnenburg, die nach Tegernsee einzureihen wäre, kann nach den chronologischen Angaben des Jtinerars keine Rede sein und der Grund, dass diese beiden tirolischen Klöster übergangen wurden, ist aus dem Umstande leicht erklärlich, dass sie in der Diözese des Legaten lagen.

²⁾ Ihre Verwertung sollen diese Aufzeichnungen in meiner Arbeit über die Wirksamkeit des Kardinallegaten Nikolaus Cusanus in der Salzburger Kirchenprovinz finden, in der seine Reformtätigkeit auf Grundlage der früheren Reformbestrebungen des 15. Jahrh. gezeigt werden soll.

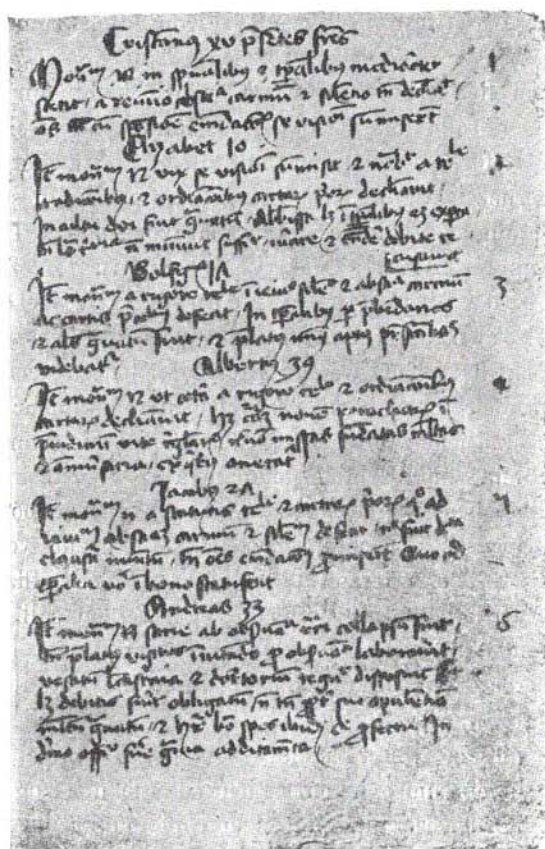
³⁾ Das gilt, insbesondere hinsichtlich der Abstinenz- und Fastenvorschriften die nach der Melkerreform im Sinne der vollen Strenge der Benediktinerregel (cap. 39) wieder eingeführt wurden, die den Fleischgenuss für die Gesunden ganz verbietet. Da jedoch Benedikt XII. im Jahre 1336 (*Magnum bullarium Romanum* 1, 234) den Fleischgenuss mit Ausnahme des Mittwochs und Samstags des ganzen

von dem von ihm vertretenen Ordensideal zu rügen oder des Aufblühens seiner Observanz in einzelnen Konventen rühmend zu gedenken.

Aus seinen Reiseerinnerungen ist jedoch nicht nur der Befund der unter seiner Teilnahme erfolgten Visitation zu ersehen, sondern auch frühere Reformbestrebungen auf dem Boden der Melkerregel finden ihre Berücksichtigung. Die grosse Verbreitung dieser Observanz, ihre bereits errungenen Erfolge treten klar vor Augen. Die mit der Legation des Kardinals Nikolaus Cusanus im Zusammenhange stehende Visitation der Benediktinerklöster zeigt uns die Melkerunion auf dem Höhepunkte ihres Ansehens und ihrer Macht. Nur wenige Konvente hatten sich bisher der Annahme derselben verschlossen. Diese sollten nunmehr auch an die Reihe kommen und jene zahlreichen Ordenshäuser, die zwar die strengen Statuten von Melk zum Vorbilde genommen aber sich einzelne Punkte namentlich die überstrengen Fasten- und Abstinenzgebote im Sinne päpstlicher Dispensen erleichtert hatten, sollten zur vollen Strenge zurückgeführt werden. Gerade diese rigorose und offizielle Durchführung war, wie an anderer Stelle gezeigt werden soll, der ruhigen Entwicklung und Verbreitung der Melkerobservanz nicht förderlich und mit dem äusseren Höhepunkte, den sie durch die Cusanische Klosterreform erreichte, war schon der innere Verfall und Niedergang verbunden. Auf diesem Hintergrunde treten die Aufzeichnungen Schlitpachers¹⁾ nur in ein umso helleres Licht, da sie uns zugleich die von ihm vertretene Ordensrichtung auf dem Gipfelpunkt ihrer Macht vorführen.

Jahres und vom ersten Sonntage im Advent bis Christi Geburt und vom Sonntag Septuagesima bis zum Ostertage gestattet hatte, so sind die im Berichte so häufig hervorgehobenen Verfehlungen leicht erklärlich. Gerade dieser Punkt machte die strenge Beobachtung der Melkerregel auf die Dauer unhaltbar.

¹⁾ Ein ähnlicher, nur noch viel eingehenderer Bericht ist auch über die Ergebnisse der zu derselben Zeit im Auftrage des Legaten vorgenommenen Visitation der Zisterzienser abgefasst worden. Die leider nur mehr als Fragment erhaltene Aufzeichnung, welche bloss die Klöster Viktring und Reun behandelt und mit Neuberg abbricht, findet sich bei A. Lehr, Diplom. Runense (Mskr. Stiftsarchiv Reun) 2, 957.



Schlitzpachers Aufzeichnungen

(cod. 658 (L 88) f. 199—202' der Stiftsbibliothek in Melk)
und die entsprechenden urkundlichen Visitationsbefunde¹⁾.

(0.) Göttweig. 1451 Juli 28.

1. [Seitenstetten. 1451 August 10]. Cristianus.

15 praesentes fratres.

Monasterium N. in spiritualibus et temporalibus mediocriter stetit, a ieiunio abstinentia carnis et silentio tamen declinavit, omnes tamen cum

¹⁾ Die den Klosternamen nachfolgenden Datierungsangaben sind durchgehends den Visitationsinstrumenten entnommen. Als Verzeichnis der Äbtenamen leistet jetzt vortreffliche Dienste das Werk P. Lindners, *Monasticon metropolis Salzburgensis antiquae*. Zur ersten Orientierung über die Marschroute der Visitatoren sei auf J. Homann, *Atlas Germaniae specialis*, Karte 5 (*Germania Benedictina*) verwiesen.

sponsione emendacionis se visitationi submiserunt. M. Kropff, Bibliotheca Mellicensis 403.

Visitationsinstrument für Göttweig: . . invenimus ipsum monasterium tam in capite quam in membris ab observancia vite regularis notabiliter defecisse et contra traditiones sancte regule et ordinationes ac statuta cartarum in visitacionibus precedentibus eis traditarum multipliciter¹⁾ deliquisse et propterea presenti visitatione indigere. Cod. 843 (P 33) f. 223—227' der Stiftsbibl. in Melk. Topographie von Niederösterreich 3, 548. Kropff 398.

2. [Erlakloster]. Elizabet. 10.

Item monasterium N. vix se visitationi submisit et notabiliter a regule tradicionibus et ordinationibus cartarum priorum declinavit, in cultu dei fuit gravatum, abbatissa licet in temporalibus esset experta, tamen lectisternia regularia non munivit sufficienter, iurare et subdere debite recusavit.

3. [Gleink]. Bolfgangus. 17.

Item monasterium a rigore regule in ieiunio silentio et abstinencia carnum ac cartis prioribus defecit, in temporalibus per praebendones et alios gravatum fuit et praelatus minus aptus pater familias videbatur.

4. [Garsten]. Albertus. 39.

Item monasterium N. ut cetera a rigore regule et ordinationibus cartarum declinavit, habet curam novem parochiarum in praeiudicium vite regularis nec non missas fundatas multas et anniversaria ex quibus oneratur.

5. [Kremsmünster]. Jacobus. 27.

Item monasterium N. a statutis regule et cartarum priorum quo ad ieiunium abstinenciam carnum et silentium defecit, nec fuit debita clausura munitum, tamen omnes emendacionem promiserunt; quo ad temporalia vero in bono statu fuit.

6. [Admont. 1451 September 25]. Andreas. 33.

Item monasterium N. Stirie ab observantia regulari collapsum fuit, tamen praelatus visitatores invitando pro observantia laboravit, vestitum lectisternia et dormitorium regulariter disposuit, et licet debitis fuerit obli-

¹⁾ In dieser Abschrift der Visitationsurk. für Göttweig hat Schlitpacher, um den Befund für Seitenstetten anzugeben, das „multipliciter“ getilgt und dafür in gleicher Höhe am Rande „in pluribus“ eingesetzt. In gleicher Weise hat er vorher „Götwico“ gestrichen und „Seitenstetten“ eingefügt und ausserdem am Schlusse die Datierung für Seitenstetten hinzugefügt. Nach dem Itinerarium Wolfgang von Steyr begann die Vis. in G. am 25. Juni (H. Pez, Script. rer. Austr. 2, 451) und dauerte nach dem Sen. (a. a. O. 639) vier Wochen. Visitatoren waren hier die Äbte Stephan von Melk, Martin von den Schotten und Laurenz von Mariazell. Die Vis. des Nonnenklosters von G. erhellt aus F. Fuchs; Urk. u. Reg. zur Gesch. des Benediktinerstiftes Göttweig in Font. rer. Austr. 52, 436 Nr. 1379.

gatum non tamen propter sui opulentiam multum gravatum et habetur bona spes ibidem de profectu; in divino officio fuere gravia addidamenta¹⁾.

Die Reise der Visitatoren von Kremsmünster nach Admont ging über Kirchdorf. Sen. (bei H. Pez, Script. rer. Austr. 2,) 640, 641.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium tam in capite quam in membris ab observancia vite regularis notabiliter defecisse et contra traditiones sancte regule et ordinationes ac statuta sacrorum canonum ordini nostro traditorum deliquisse et propterea presenti visitatione indiguisse. Kopie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchiv St. Peter in Salzburg.

7. [Nonnenkloster Admont. 1451 September 25]. 8 moniales.

Item monasterium monialium eidem annexum ab observantia defecit, nec habuit clausuram sufficientem, in edificiis fuit ruinosum, de provisione corporali per cartam visitatorum sigillis eciam abbatis et conventus sigillatam est ordinatum.

Visitationsinstrument: . . haben wir manige streffleichen stückh funden die wider die heilige Regel sindt, und darumb unser weisung dasselbs notdurftig gewesen ist und sy darumb gestrafft und beschuldigt haben. J. Wichner, Gesch. des Benediktinerstiftes Admont 3, 468—473 = Wichner in Stud. u. Mitt. 2/1, 314—318.

8. [Göss]. Anna. 18 moniales.

Item monasterium sanctimonialium N. ab vita regulari notabiliter defecit et in structuris fuit destruosum, abbatissa licet simpliciana tamen ad reformationem fuit parata, ideo speratur profectus, una tamen ovis sepe carcerem evadens finaliter non fuit reducta. Sen. 642.

9. [St. Paul in Kärnten]. Petrus. 17.

Item monasterium N. in capite et membris fuit ab observantia collapsum et fuit in debitis oneratum et praelatus licet dignus fuisset depositione, tamen ipse cum conventu emendacionem spondens visitationi se submisit. Sen. 641/642.

10. [St. Georgen am Längsee]. Braxedis. 10.

Item monasterium notabiliter a regulari vita et carta novissime tradita defecit et fuit in officinis destruosum nec debite clausum, fuit eciam debitis obligatum, sed ob zelum abbatisse speratur profectus, tamen una absens scriptis visitatorum fuit revocata sed non comparuit. Sen. 642.

Visitationsinstrument: Als Formular im cod. 3 (A 4) fol. 203—205' der Stiftsbibl. Melk. Kropff 399.

11. [Ossiach]. Vdalricus. 10.

Item monasterium N. fuit ab observantia collapsum et magna inter praelatum et conventum erat dissensio, abbas ob eius excessus et ignoran-

¹⁾ Vgl. cod. 426 (H. 45) S. 494/495 der Stiftsbibl. in Melk.

tiam fuit digne deponendus¹⁾ sed coram testibus promisit emendacionem qui se ac conventus submiserunt visitationi.

Am 27. Oktober zogen die Visitatoren von diesem Kloster ab. Sen. 643.

12. [Millstatt. 1451 November 1]. Christoforus. 11.

Item monasterium N. in cerimoniis competenter stetit sed a statutis regule et ordinacionibus prioris carte²⁾ multum declinavit, in temporalibus eciam deficit et in edificiis destruosum fuit, et praelatus inutilis pater familias videbatur, licet ipse et conventus se visitationi submiserint. Sen. 644.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium tam in capite quam in membris ab observancia vite regularis notabiliter defecisse et contra tradiciones sancte regule et ordinationes ac statuta carte auctoritate archiepiscopali de anno 1429 hic tradite³⁾ in suis articulis rationabilibus (cod. rationabilis) tamen et discrete diliquisse. Cod. 4969 f. 110—118 der Hofbibl. in Wien.

13. [St. Lambrecht. 1451 November 11]. Henricus. 15 praesentes.

Item monasterium N. sibi cartam confecerat⁴⁾ nec eam servavit et multum fuit inordinatum⁵⁾ et fratres licet iuraverint, pecuniam deposuerunt, habet eciam magnam curam animarum et fratres absentes in praeiudicium observantie, praelatus tamen et praesentes visitationi se subiecerunt.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium ab observancia vite regularis secundum regulam sancti Benedicti defecisse et propterea praesenti visitatione indiguise. Or. Stiftsarchiv St. Lambrecht.

14. [St. Peter in Salzburg. 1451 Dezember 7]. Petrus. 25.

Item monasterium N. vigit in observantia regulari et cum devota suscepcione et reverentia se visitationi abbas et conventus submiserunt, debita tamen dudum contracta non fuere persoluta.

¹⁾ Seine Untätigkeit für die Durchführung der Cusanischen Reformdekrete entschuldigte am 19. Oktober, also unmittelbar vor dem Eintreffen der Visitatoren, der Abt vor versammeltem Kapitel mit schwerer Krankheit. In diesem Notariatsinstrumente (Or. Archiv des Geschichtsvereins für Kärnten in Klagenfurt) scheinen nur 5 mit Namen bezeichnete Mitglieder dieses Konventes als Teilnehmer am Kapitel auf, so dass also der Rest des in unserem Berichte angegebenen Personalstandes nicht eigentliche Professoren waren. Vgl. G. Ankershofen, Des Abtes Zacharias Gröblacher Annales Ozziacenses im Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen 7, 215.

²⁾ Vom Jahre 1429 Dezember 11.

³⁾ Cod. 4969 f. 122—128.

⁴⁾ 1435 Dezember 19. Or. Stiftsarchiv St. Lambrecht. Vgl. V. Weyer, Statuta monastica ad S. Lambertum in Stud. u. Mitt. (aus dem Benediktiner- u. Zisternerorden) 11, 307 ff.

⁵⁾ Den Verfall der Ordenszucht in diesem exemten Kloster hebt auch ohne Namensbezeichnung das Sen. 638 hervor. Diese Vis. erwähnt auch cod. 4970 f. 43' der Hofbibl. in Wien.

Die Reise von St. Lambrecht nach Salzburg dauerte 8 Tage Sen. 638. Damit stimmt die Angabe des *Novissimum chronicon ad s. Petrum* S. 378 überein, dass die Visitatoren am 19. November nach Salzburg kamen.

Visitationsinstrument: . . invenimus in observancia regulari et iuxta ordinationes ac statuta carte in primordio reformationis archiepiscopali auctoritate per reverendum in Christo patrem dominum Leonhardum olim felicis recordacionis abbatem Mellicensem dicti monasterii visitatorem tradite¹⁾ competenter viguisse, in aliquibus tamen pro humana fragilitate deliquisse. Or. Stiftsarchiv St. Peter. Gedr. bei C. Gärtner, Salzburgerische gelehrte Unterhaltungen 1. Heft 86—106.

15. [Nonnenkloster St. Peter. 1451 Dezember 7]. 16 moniales.

Item monasterium sanctimonialium eidem subiectum fuit vita regulari bene constitutum, sed in ieiunio et abstinentia carnum a regule rigore defecit.

Visitationsinstrument: . . haben wir von gotes genaden geistleich ordnung und zucht erfunden doch nach menschlicher plödigkeit sindt etleichen übertretung geschehen dy wir beschuldigt und gestraft haben. Or. Stiftsarchiv St. Peter. Gedr. bei C. Gärtner a. a. O. 78—85.

16. [Nonnberg in Salzburg. 1451 Dezember 8]. Agatha. 10.

Item monasterium sanctimonialium N. a statutis regule declinavit, licet enormes excessus non sint reperti, et omnes visitationi se submiserunt, aliqua gravamina divini cultus sunt relaxata et ob discrecionem et zelum abbatisse prosperatur negotium prosperari.

Visitationsinstrument: . . haben wir etleiche strefleichen stuck funden dy wider dy heilige regel und geistleich recht sindt, und darumb auch unser weisung hie notdurftig gewesen ist und dy person darumb beschuldigt und gestraft haben. Or. Stiftsarchiv Nonnberg.

17. [Mondsee. 1451 Dezember 17]. Simon. 26 praesentes.

Item monasterium N. stetit in observantia regulari cum solemnitate et arenga se visitationi submittens nec fuit debitis gravatum sed abbas in officinis et locis conventualibus totum monasterium pene renovavit.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium ex dei gracia in observancia regulari ante plures annos introducta²⁾ bene viguisse, similiter in temporalibus in bono statu fuisse et in solemnibus structuris pene totaliter innovatum existebat, tamen nonnulli excessus et defectus et transgressionis contigerunt pro humana fragilitate. Cod. 4970 f. 2—8 der Hofbibl. in Wien. Chron. Lunalac. 221.

¹⁾ 1431 Juni 28. Or. Stiftsarchiv St. Peter. Vgl. *Noviss. chron.* 365.

²⁾ 1435 August 13. Cod. 4970 f. 37—43. Chron. Lunalac. 215.

18. [Asbach]. Bolfgangus. 11.

Item monasterium N. a rigore regule in capite et membris declinavit, fuit eciam debitis obligatum, praelatus tamen et conventus emendacionem spondentes se visitationi subdiderunt.

19. [Formbach]. Theodericus. 14 et 4 absentes.

Item monasterium N. a regulari vita fuit collapsum et debitis gravatum et fratres praesentes proprietatem resignantes cum abbate emendacionem promittentes visitationi se submiserunt, nam quatuor in praepositura Glocknitz fuerunt.

Die Visitatoren kamen am 24. Dezember an und blieben 7 Tage. A. Rumpler, hist. Formbac. in B. Pez, thes. anecdot. noviss. 1/3 S. 445.

20. [Niedernburg in Passau]. Vrsula. 9.

Item monasterium monialium a vita regulari notabiliter fuit collapsum nec debita clausura munitum, decanissa tamen et sorores humiliter visitationi se submittentes cartam cum gratitudine suscipientes emendacionem promiserunt.

21. [Niederaltaich. 1452 Februar 1]. Erhardus. 50.

Item monasterium N. ab observantia quo ad ieiunium et abstinenciam carnum notabiliter defecit, in temporalibus gravia damna cucurrit ob quam causam inter abbatem et conventum longa fuit dissensio, sed praelatus libere per suos procuratores praelaturam ad manus capituli Pataviensis resignavit; qua admissa resignacione alius electus est¹⁾ facta cedenti provisione notabili, praelatus et conventus cum promissione emendacionis se visitationi subdiderunt.

Visitationsinstrument: . . invenimus dictum monasterium in spiritualibus ab observancia regulari in multis declinare et in temporalibus notabiliter defecisse. O. Grillnberger in Stud. und Mitt. 10, 1—16.

22. [Metten]. Petrus. 14 praesentes et 5 presbyteri absentes.

Item monasterium a vita monastica in esu carnum et violacione ieiunii fuit specialiter collapsum et in quotidianis missis nimis gravatum, fuit eciam aliquot debitis obligatum, tamen praelatus et praesentes fratres visitationi se submiserunt.

23. [Oberaltaich. 1452 Februar 8]. Johannes. 29.

Item monasterium N. ab observancia in esu carnum et violacione regularis ieiunii defecit et a voluntaria paupertate declinavit, in temporalibus in bono statu fuit et abbas monasterium satis ornavit et construxit qui et conventus cum promissione emendacionis visitationi se subdiderunt.

¹⁾ Albert (1452—1454).

Visitationsinstrument: . . invenimus dictum monasterium ab observantia regulari in pluribus declinasse. A. Höcker, Chron. Oberalta-cense 2 f. 334'—341 (cod. germ. A. 9 der Staatsbibl. in München).

24. [Mallersdorf]. Johannes. 9.

Item monasterium N. ab observantia fuit graviter lapsum et debitis gravatum sed pater Johannes residens et conventus visitationi se submiserunt emendacionem spondentes; qui per compromissum est in abbacia toleratus et eius adversario provisio 16 florenorum Renensium taxata.

25. [St. Emmeram in Regensburg. 1452 Februar 18].

Bolfhardus. 12 presbyteri, 6 pueri.

Item monasterium N. fuit graviter collapsum a vita regulari, in temporalibus stetit competenter; sed dominus B. resignaverat praelaturam de qua provisum est domino Hartungo¹⁾, quo ad possessionem posito ei tradita est carta visitationis concordato conventu cum ipso ei fratres oboedientiam praestiterunt et visitationi se submiserunt omnes emendacionem promittentes.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus ab observancia regulari graviter esse collapsum. Codd. lat. mon. 14196 f. 154—162, 14808 f. 184—198' u. 14892 f. 163—169'. Im deutschen Anszuge mitgeteilt von B. Braumüller in Stud. u. Mitt. 3/1, 311—321.

26. [St. Jakob in Regensburg]. De s. Jacobo. Mauricius.

3 presbyteri.

Item monasterium N. ibidem in spiritualibus ab observantia et in temporalibus graviter defecit, praelatus et duo fratres presbyteri quorum unus est prior claustralis et ad s. Petrum²⁾, emendacionem promittentes visitationi se submiserunt; fuerunt ibi quinque iuvenes ydiote nec literam nec theutonicum scientes.

[27. Ober- Mittel- und Niedermünster in Regensburg].

Item tria monasteria feminarum de ordine s. Benedicti famata de dicto ordine se esse negabant producentes pro se copias literarum apostolicarum et eiusdem legati et domini Salzeburgensis et petiverunt, quod visitatores a visitatione earum supersederent; hoc eciam fecerunt coram notario requirentes instrumentum dicte responsionis et praesertim quia dominus episcopus personaliter vult illam difficultatem in curia Romana sollicitare. Sen. 637. Cod. 426 (H 45) f. 493 der Stiftsbibl. in Melk.

¹⁾ Über die Resignation des Abtes Wolfhard und die Wahl Hartungs vgl. codd. lat. mon. 14.887 f. 48—56 u. 14.892 f. 162—163 sowie Suppl. reg. 449 f. 35 u. lat. Reg. 467 f. 12'—14 des vatikanischen Archives.

²⁾ Priorat Weih St. Peter.

[28. Frauenzell]. 4 fratres.

Item monasterium N. quod non habuit aliquot annis abbatem non est ex causis visitatum, sed quattuor fratribus ibidem professis accedentibus visitatores in Prüfening carta papirea est data.

[29. Reichenbach]. Johannes.

Item monasterium N.¹⁾ non est visitatum licet praelatus desiderasset²⁾, quia pro dicto monasterio fuerunt speciales visitatores deputati.

[30. Ens Dorf]. Hermannus. 12.

Item monasterium N. ob defectum consensus et salviconductus principis³⁾ visitatores non accesserunt sed audientes abbatem et unum fratrem nomine conventus eis in Prüfening cartam concertam reliquerunt. Vgl. Mon. Boica 24, n^o 168 (= Reg. lat. 479 f. 116' des vatikanischen Archives).

[31. Prül]. Christoforus. 8 et 5 absentes.

Item monasterium N. ab observantia declinavit et debitis fuit gravatum et ambo sigilla praelati et conventus ratis deposita fuere, abbas et fratres praesentes visitationi se submittentes cartam susceperunt deposito fratre Thoma secundo qui ante finem abscessit.

[32. Nonnenkloster Prül]. (?) moniales.

Item monasterium monialium a regulari observantia fuit lapsum et ablata proprietate eis locatorie provisum est de victu, sed in aliis regularibus sunt praelato commisse.

Durch diesen Visitationsbericht wird die nach F. Janner, Gesch. der Bischöfe von Regensburg 1, 435 Anm. bis ins 15. Jahrh. vermutete Existenz dieses Nonnenklosters für diese Zeit erwiesen. Eine erwünschte Stütze für die Richtigkeit meiner Zuweisung liefert das Totenbuch des Klosters Kremsmünster (ed. A. Altinger im Archiv f. österr. Gesch. 84, S. 118), in dem mehrere Hände aus dem Ausgange des 14. und Beginne des 15. Jahrh. Nonnen von Prül verzeichnen.

[33. Prüfening. 1452 März 6]. Georgius. 4 et 12 absentes.

Item monasterium N. a vita regulari fuit graviter collapsum et in debitis maxime gravatum, abbas tamen et fratres praesentes se visitationi subdentes emendacionem promiserunt.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus ab observantia regulari collapsum fuisse et in temporalibus

¹⁾ Über der Zeile von gleicher Hand und Tinte nachgetragen.

²⁾ Die Statuten, die er zur Reform seines Klosters erlassen hat, finden sich im cod. 12.832 f. 1—30' der Hofbibl. in Wien.

³⁾ Sen. 637.

notabiliter defecisse. M. Weixer, Fontilegium sacrum sive fundatio monasterii . . . Prifling . . . 214—242.

[34. Biburg]. Fridericus. 8 presbyteri, 4 iuvenes.

Item monasterium N. fuit graviter lapsum ab observantia et in temporalibus debitis gravatum notabiliter et in structuris destruosum, abbas sponte sed conventus difficiliter se subdiderunt reformationi quorum unus presbyterorum auditis literis mox clam abscessit.

[35. Weltenburg]. Henricus. 3.

Item monasterium N. quod habuit tres professos visitatores non accesserunt, sed abbatem et unum fratrem in Piburg audientes eidem monasterio cartam brevem in papiro tradiderunt quod ab observantia notabiliter declinavit et in temporalibus gravissime fuit destitutum.

[36. Münchsmünster]. Wilhelmus. 13.

Item monasterium N. in spiritualibus et temporalibus graviter defecit, suspensionem domini abbatis 49 annorum praelati et commissionem fratri Johanni generaliter factam ordinaria auctoritate tamquam provisori visitatores approbaverunt et eum priorem constituerunt; et omnes praesentes visitationi se submittentes emendacionem promiserunt quorum duo diu extra monasterium in regimine animarum steterunt, alius diu apostata ab ordine noviter reversus fuit.

[37. Geisenfeld]. Katharina. 16.

Item monasterium N. ab vita regulari alienum fuit eciam per vicium proprietatis et incontinentie quarundam¹⁾ sororum, in temporalibus competenter stetit, abbatisa tamen et conventus de ordine s. Benedicti se fatentes visitationi se subdiderunt et emendacionem promiserunt.

[38. Scheyern. 1452 März 20]. Wilhelmus. 9 praesentes, 2 in prioratu, 2 alibi.

Item monasterium N. per operam domini abbatis novi satis floruit in observantia regulari, sed in antiquis debitis adhuc aliquantulum fuit gravatum qui tamen et fratres visitationi se subdentes emendacionem humiliter promiserunt.

Visitationinstrument: . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus per moderni domini abbatis operam in observantia regulari competenter viguisse, sed in temporalibus ob debita per eius praedecessores contracta gravatum fuisse. St. Kainz, Die Consuetudines Schyrenses in Stud. u. Mitt. 26, 618—626.

¹⁾ dam mit anderer Tinte über der Zeile nachgetragen.

[39. Weißenstephan. 1452 März 25]. Johannes. 15.

Item monasterium N. in spiritualibus et temporalibus in competenti fuit statu, praelatus et conventus humiliter se visitationi subdentes emendacionem spoponderunt¹⁾.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus in observancia regulari competenter viguisse, in temporalibus vero per contracta debita aliquid defecisse. H. Gentner, Gesch. des Benediktinerklosters Weißenstephan in M. Deutingers, Beiträge zur Gesch. Topogr. u. Statistik des Erzbist. München u. Freising 6, 270—280.

[40. Ettal]. Johannes. 10 praesentes.

Item monasterium N. a rigore observantie partim declinavit et indubitatum fuit, praelatus tamen abbaciam ad manus visitatorum resignavit qua cessione facta frater Simon est electus²⁾ et seniori provisio annua per visitatores deputata.

Diese Reise der Visitatoren ging von Weißenstephan über München. Sen. 645.

[41. Tegernsee. 1452 April 14]. Caspar. 33.

Item monasterium N. in observantia regulari satis³⁾ vigit, in temporalibus eciam in statu fuit competenti. Sen. 645 u. 646.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus in observancia regulari laudabiliter viguisse, in temporalibus eciam in statu fuisse commendabili. Codd. lat. mon. 1005 f. 95 ff. und 1468 f. 100 ff.

[42. Ebersberg. 1452 April 18]. Ekhardus. 16.

Item monasterium N. infra biennium⁴⁾ auctoritate ordinaria visitatum non floruit sufficienter in observancia regulari, in temporalibus tamen in statu fuit competenti, omnes tamen emendacionem promiserunt.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium quo ad spiritualia in observantia regulari competenter viguisse, in temporalibus quoque in statu fuisse competenti. Or. Reichsarchiv München.

[43. Attl]. Georgius. 9.

Item monasterium N. a vita regulari praesertim quo ad ieiunium regulare et abstinenciam carniū notabiliter defecit, in temporalibus satis exile fuit⁵⁾, tamen praelatus et conventus emendacionem promiserunt.

¹⁾ Im Autograph spoponderunt.

²⁾ Vgl. cod. 1710 (H 44) Innenseite des oberen Einbanddeckels in der Stiftsbibl. Melk.

³⁾ Mit anderer Tinte corr. in specialiter (?).

⁴⁾ 1450 Juni 23. Codd. lat. mon. 8138 f. 108—117' u. 24.792 f. 19—38.

⁵⁾ Sen. 645.

[44. Rott am Inn. 1452 April 25]. Henricus. 14.

Item monasterium N. a vita monastica graviter defecit, in temporalibus debitis et contractibus fuit obligatum, sed praelatus et conventus humiliter se visitationi submittentes emendacionem spoponderunt¹⁾.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus ab observantia regulari collapsum et in temporalibus defecisse. Or. Reichsarchiv München.

[45. Altmünster]. Altmunster.

Item monasterium N. ex causis non est visitatum, tamen de altero monasterio visitatores copias decreti Salzeburgensis et litere commissionis cum²⁾ carta et litera missiva abbatisse et conventui direxerunt.

Diese Eintragung passt nicht hieher; die Visitationsdekrete werden den Nonnen von Altmünster wohl von Scheyern oder vielleicht von Weihestephanaus zugestellt worden sein.

[46. Rott am Inn. 1452 April 25], Henricus. 14.

Item monasterium N. fuit ab observantia³⁾ collapsum, tamen abbas et conventus prompte reformacioni et visitationi se obtulerunt et gratiam iubilei humiliter participantes emendacionem promiserunt, in temporalibus eciam fuit debitis et praecariis gravatum⁴⁾.

Visitationsinstrument: = [44] . . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus ab observantia regulari collapsum et in temporalibus defecisse. Or. Reichsarchiv München.

[47. St. Veit]. De s. Vito. Henricus. 9.

Item in vita monastica viguit competenter et in temporalibus mediocriter, licet esset debitis obligatum, abbas tamen et conventus visitationi se subdentes gratiam iubilei susceperunt emendacionem promittentes.

[48. Seon. 1452 Mai 3]. Johannes. 15.

Item monasterium N. ab observantia specialiter in ieiunio et abstinentia carnum defecit, in temporalibus in bono fuit statu et pulcherrime constructum, praelatus tamen et conventus se visitationi subdentes finalem emendacionem promiserunt. Sen. 643.

¹⁾ Dieser gesamte Eintrag ist am Rande links von gleicher Hand eingeklammert worden mit der Bemerkung eat. Am Rande rechts von anderer aber gleichzeitiger Hand u. Tinte: Infra eciam habetur. Vgl. [46].

²⁾ Im Autographe enim.

³⁾ Im Autographe nochmals fuit.

⁴⁾ Anschliessend an die Angabe des Personalstandes von der gleichen Hand, welche die zweite Randbemerkung zu [44] machte: Habens supra.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus a rigore observantie regularis defecisse, in temporalibus vero quo ad edificia et monasterii officinas et aliunde in bono statu fuisse. Or. Reichsarchiv München.

[49. Frauen Chiemsee]. Barbara. 12.

Item monasterium N. fuit ab observantia regulari collapsum, in temporalibus fuit in debitis, abbatissa se prompte visitationi obtulit, sed conventus post multas occupaciones et questiones propria resignans tandem satis humiliter visitatoribus obedit; utinam perseverarent.

[50. Michaelbeuern]. Georgius. 14.

Item monasterium N. ab observantia regulari in aliquibus declinavit, in temporalibus stetit mediocriter, dominus tamen abbas specialiter et conventus generaliter emendacionem promiserunt.

[51. Traunkirchen]. Barbara. 14.

Item monasterium N. ab observantia et cartis prioribus notabiliter defectit et notabilis ibi fuit discordia, qua ut cumque sopita abbatissa et conventus emendacionem spoponderunt, in temporalibus in bono statu fuit.

Am 12. Mai erliessen die Visitatoren von hier ein Dekret an den Abt von Michaelbeuern, in dem sie die Vorschriften des Visitationsinstr. ergänzten. M. Filz, Geschichte des Salzburg. Benediktinerstiftes Michaelbeuern 375.

[52. Lambach. 1452 Mai 21]. Thomas. 19 praesentes, 4 novicii.

Item monasterium N. fuit in observantia regulari et in temporalibus in satis bono statu, sed licet abbas et conventus visitationi se submiserint, tamen discordia notabilis inter eos non fuit finaliter sopita.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus et temporalibus viguisse. Or. Stiftsarchiv Lambach.

(0). Schottenkloster in Wien. 1452 Juni 18.

Visitationsinstrument: . . invenimus ipsum monasterium in spiritualibus et observancia regulari nec non in temporalibus per dei gratiam in bono et competenti statu.

Or. Archiv des Schottenklosters in Wien.

Visitatoren waren hier Abt Stephan von Melk, Abt Laurenz von Mariazell und der Melkerprofess Martin von Senging. Bei der Visitation von Mariazell (12.—18. September 1452) war jedoch wieder Schlitpacher beteiligt. O. Eigner, Gesch. des aufgehob. Benediktinerstiftes Mariazell in Österreich 102.